Bund Schweizer Architekten
Fédération des Architectes Suisses
Federazione Architetti Svizzeri
BSA Zürich

Obmann: Daniel Bosshard
Zürichbergstrasse 125
8044 Zürich
mail@bosshardvaquer.com

vorab per Mail
Stadt Zürich
Hochbaudepartement
Stadtrat Dr. André Odermatt
Lindenhofstrasse 19
Amtshaus IV
8001 Zürich

vorab per Mail
Stadt Zürich
Tiefbau- und Entsorgungsdepartement
Stadtrat Filippo Leutenegger
Werdmühleplatz 3
Amtshaus V
8001 Zürich

Zürich, 19.2.2018

Offener Brief zum Papierwerd-Areal, Standpunkt des BSA Zürich

Sehr geehrter Herr Stadtrat Leutenegger
Sehr geehrter Herr Stadtrat Odermatt

Der Vorstand des BSA Zürich mit Axel Fickert, Marcel Meili und Christian Sumi als Arbeitsgruppe begrüsst die Idee, das Papierwerd-Areal aufzuwerten und einen öffentlich zugänglichen Stadtraum zu schaffen. Wir stellen uns an dieser zentralen Stelle einen belebten urbanen Raum vor. Ob dieses Ziel nur mit dem Abbruch des Globus-Provisoriums zu erreichen ist, ziehen wir in Zweifel.
Die Stadt will einen Projektwettbewerb ausschreiben. Bei den vorangegangenen Machbarkeits- und Vertiefungsstudien wurde davon ausgegangen, dass das oberirdische Gebäude des Globus-Provisoriums einem offenen Platz mit Pavillon weichen soll. Das Provisorium von Architekt Egender lässt uns jedoch zur gegenteiligen Erkenntnis gelangen: Ein architektonisches Volumen auf dem Papierwerd-Areal stellt aus städtebaulicher Sicht sowohl für den Bahnhofplatz, wie den Flussraum einen Gewinn dar.
Wir sind überzeugt, dass für eine Machbarkeitsstudie die Fragestellung offen formuliert sein muss. Der Erhalt des Globus-Provisoriums ist in geeigneter Form in Betracht zu ziehen. Die Ausgangslage ist deswegen zu hinterfragen: Trägt ein offener Platz mit Pavillon in dieser Situation zu urbaner Qualität bei? Ist die Ausräumung des Ortes- neben den an die Bahnhofbrücke anschliessenden Verkehrsrampen und angesichts der vielen umliegenden Tramhaltestellen - die einzig beste Lösung für den Bahnhofquai?

Das Globus-Provisorium von Architekt Karl Egender ist in die Jahre gekommen. Seine Nutzung als Supermarkt mit einem einzigen Zugang, verklebten Fenstern und weitgehend geschlossenem Erdgeschoss bringt es mit sich, dass es für die Passanten unzugänglich und unattraktiv ist. Diesen einfach zu behebenden Mängeln stehen grosse Qualitäten gegenüber. Das Gebäude ist stadträumlich bedeutungsvoll, weil es den Bahnhofquai fasst, die Sonderstellung des Hauptbahnhofs im Stadtkörper lesbar macht und diesen dadurch monumental erscheinen lässt. Es bildet eine räumliche Sequenz Central, Limmatraum, Bahnhofquai und fasst rückseitig den Beatenplatz. Das Globus-Provisorium ist zusammen mit Rathaus, Wasserkirche und Helmhaus der letzte Zeuge historischer Bauten im Flussbett, wie sie für Zürich prägend waren und sind. Nach dem Abriss der mittelalterlichen und frühindustriellen Limmatbebauung bildet das leichte Provisorium ein letztes eindrückliches Zeugnis

einer Architektur des Wassers. Diese direkt ans Wasser gestellte Architektur ohne Not aufzugeben wird eine deutliche Schwächung des Flussraumes zur Folge haben. Ein neuer Pavillon könnte wegen gesetzlicher Vorschriften nicht mehr in so spannungsvoller Beziehung zum Wasser stehen wie das Provisorium mit auskragendem Vorbau. Die vielen Versuche, das Areal zu überplanen haben deutlich gezeigt, wie schwierig es ist, mit einer neuen Architektur eine vergleichbar eindrückliche Beziehung der Stadt zum Wasser zu erreichen. Dass sich die Architektursprache Egenders so deutlich von der dahinterliegenden Stadt unterscheidet, scheint uns durch den Inselstatus des Papierwerd-Areals hinreichend plausibilisiert.
Die städtebaulichen und architektonischen Qualitäten des Egender-Baus müssten im Sinne seiner Öffnung weiterentwickelt werden. Das Globus-Provisorium selber könnte zum offenen Pavillon, zu einem gedeckten urbanen Aussenraum mit durchgängigem Weg entlang der Limmat und prominent zugänglicher, spektakulärer Dachterrasse für die Öffentlichkeit entwickelt werden. Analog zum Limmatquai erscheint es sinnvoll entlang dem Bahnhofquai eine Promenade auszubilden, die sich von der Rudolf-Brun-Brücke bis zur Bahnhofbrücke erstreckt. Ein Steg könnte problemlos in der Architektur von Egender aufgenommen werden. Der heutige rückwärtige Restraum beim Mühlesteg hat alleine eine ähnliche Grösse wie der Beatenplatz und müsste zum die Promenade begleitenden Platz aufgewertet werden.

Wir glauben, dass eine unvoreingenommene städtebauliche und architektonische Analyse für den bevorstehenden Projektwettbewerb massgebend sein muss. Nur auf diese Weise kann Weg für einen sorgfältigen Umgang mit dem Bestand aufzeigt und das Globus-Provisorium zu einem dauerhaften Bauwerk aufgewertet werden.

Mit freundlichen Grüssen

Für den Vorstand

Daniel Bosshard, Obmann BSA Zürich

Beilage:
Fotos Globus-Provisorium von Walter Mair

Dieses Schreiben geht am 21.02.18 per Mail in Kopie an: Stadtingenieur Vilmar Krähenbühl, Direktorin Grün Stadt Zürich Christine Bräm, Direktorin Amt für Städtebau Katrin Gügler, Direktorin Amt für Hochbauten Wiebke Rösler, Redaktionen der NZZ, des TA, der Republik und der Fachpresse